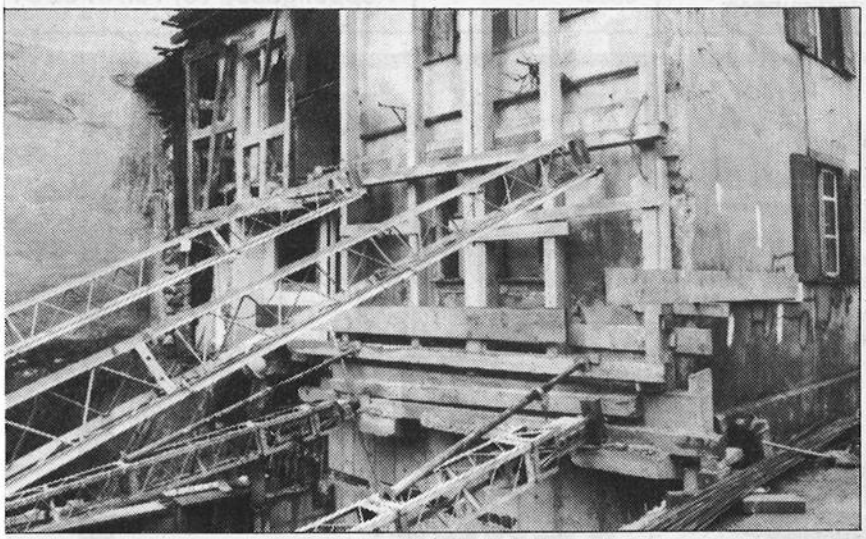
Riehener Zeitung
29. Januar 1988

Filiale der Schweizerischen Bankgesellschaft im Werden

Das Schlozer-Haus wird renoviert

-J- Bekanntlich wird zur Zeit das an der Ecke Rössligasse/Webergässchen stehende sogenannte Schlozer-Haus renoviert. Bauherr ist die Schweizerische Bankgesellschaft, die dort eine Bankfiliale einrichten will. Von der Architektur-Firma von Ehrenberg & Cie., Architektur/Immobilienberatung (planender Architekt: Kurt Dürring), Basel, erfuhr die RZ Einzelheiten über den Bauvorgang.



Um den Keller auszuheben, musste das Haus abgestützt werden. Foto Philippe Iaquet

Dank dem grossen Kapitaleinsatz der Schweizerischen Bankgesellschaft konnte das Haus überhaupt gerettet werden. Die Liegenschaft wurde nach der Baueingabe unter Schutz gestellt. Die Architektur-Firma hatte seinerzeit mit den Liegenschaftseigentümern einen Baurechtsvertrag ausgehandelt. Die Liegenschaft war aber dann auf Grund der mit der Unterschutzstellung verbundenen Auflagen nicht mehr verkaufbar, so dass auch an eine Renovation nicht zu denken war. Die Architekten hätten in diesem Haus ursprünglich gerne ein Restaurant gesehen. Alle fachlich ausgewiesenen Interessenten kamen aber zum Schluss, dass ein Umbau, der mit so vielen Auflagen verbunden ist, es nicht erlaubt, ein Restaurant anschliessend rentabel zu führen.

So waren die jetzigen Architekten und früheren Baurechtsinhaber froh, dass sich die Schweizerische Bankgesellschaft entschloss, das Baurecht zu übernehmen und an dieser bevorzugten Stelle im Dorfkern ihre Filiale einzurichten. Wenige Wochen vor Weihnachten wurde der Bauplatz vorbereitet und nun ist man daran, das Haus zu unterkellern. Zu diesem Zweck musste das Haus ab Erdgeschoss völlig abgestützt werden, um schrittweise, grösstenteils in Handarbeit, den Aushub herauszuschaffen und die Kellerräume zu betonieren.

Die Aussenfassaden werden lediglich renoviert, bleiben aber in ihrer Gliederung unverändert. Im Innern wird sich dagegen vieles ändern, denn dort entsteht ja eine moderne Bank. Im Erdgeschoss wird der Boden etwas abgesenkt, um in der Schalter- und Empfangshalle die für einen Bankbetrieb nötige Raumhöhe zu erhalten. Im anschliessenden Schöpflein, das neu aufgebaut wird, wird sich der Nachttresor und ein Bancomat befinden, sowie ein Besprechungsraum. Weitere Büro- und Besprechungsräume sind in den Obergeschossen, Tresorräume im Keller vorgesehen.

Selbstverständlich werden die ganzen Arbeiten in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege durchgeführt. Die Architekten würden es begrüssen, wenn man anstelle des nicht sehr schönen Flachdaches des benachbarten Chäs-Märt-Ladens eine ansprechende Lösung finden könnte, indem man zum Beispiel ein Dach darauf setzt.

Die Schweizerische Bankgesellschaft ihrerseits hofft, die neue Geschäftsstelle ab Frühjahr 1989 in Betrieb zu nehmen. Als Leiter wurde M. Hippenmeier bestimmt.

Dank der in Gang befindlichen Renovation kann nun dieses alemannische Bauernhaus erhalten werden, und die Architekten hoffen, dass auch das gegenüber liegende sogenannte Schweizer-Haus bestehen bleibt, um so das besondere Cachet dieser Örtlichkeit im Dorf zu bewahren.

S'Schlozers Stäge

Will ich halt nümm guet laufe cha,
so sitz ich oft ans Fänster,
was ich do alles seh cha do,
macht mir halt gar viel Freud!
Grad s'Schlozers Stäge vis-à-vis
isch sone Aziehigspunkt für d'Kind.
Lueg jetz däm chleine Binggis zue,
dr Nuggi no im Mul,
är cha fascht gar nit d'Stäge ufe go
aber probiere mues ärs glich.
Är git sich Müe,
probierts nomol
aber s'got halt eifach nit,
uf em Hindere rutscht är zruck.
Die Grössere durne chrütz und quer,
isch das für mi e Freud!
Ich möcht am liebschte mitene ha
aber sgot halt leider nüm.
Au d'Spatze obe im Schwalbenäscht
lueg ich ganz gärn als zue.
Au ame Fänsterplatz ischs schön,
me mues nur d'Auge ufdue.
Es freut mi so, dass s'Schlozerhus
wo gegenüber stoot vom Schwizerhus
jetz blibt und zwäg gmacht wirt!

Leneli Schmid-Dietschi